©Amt der Burgenländischen Landesregierung, Landesarchiv, download unter www.zobodat.at

dieses wahrlich gräflich dastehende Pfarrhaus und den darin schaltenden und waltenden Engel, jenen zweiten Oberlin, der im weiteren Sinne des Wortes Pfarrer, Vater, Schulmeister, Gärtner, Auctor, Arzt, Advokat, Geschäftsmann und Richter in einer Person ist: all dies, sage ich, muß man sehen und nicht lesen."

„Leider" — fährt aber Ungenannter fort — „hat diese Lichtseite zwei Schattenseiten: den Separatismus und den Fanatismus. Hier ist das kirchliche System, die Führung der Schule, die Kirchen- und die Schulbücher — alles, alles ist anders als es sonst in unseren Gemeinden ist. Der Pietismus aber und die alles übertreffende Ehrfurcht, die diesen alle Dinge in Bewegung setzenden Menschen umgibt, macht das gemeine Volk so fanatisch, daß jeder Oberschützer, den man begegnet und mit dem man sich in ein Gespräch einläßt, sofort über seinen vergötterten Pfarrer spricht und des Lobes über ihn kein Ende findet, bis er sein Gespräch mit der hymnisch klingenden Begeisterung schließt: „Na, i' sag' ihnen, — das is' a' Gott!"[59]

Ein höheres Lob kann wohl kaum einem Menschen widerfahren.

KLEINE MITTEILUNGEN

Erstnachweis der Schmerle *(Nemachilus barbatulus)* für das Burgenland

In Ergänzung zu den Angaben von P. Kähsbauer, Catalogus Faunae Austriae, Teil XXIaa (Pisces), ist unter der Familie *Cobitidae*, Unterfam. *Nemachilinae* die Schmerle, auch Bartgrundel, Steingrundel genannt, ungar. Kövi czik, Bajuszos-tergély, für das Burgenland nachzutragen. Die allgemeine Verbreitung der Art ist europäisch-sibirisch und reicht im Süden von Nordostspanien (Ebro, Bilboa, Juca), Frankreich, Poebene, Balkan mit Ausnahme des südlichen Griechenlandes bis zum Kaukasus, von Irland und England (ausgenommen Nordschottland) nach Jütland und Fünen, Südschweden und Südfinnland und weiter über das Wolga- und Uralgebiet nach Osten. Die Art wird als postglazial und eurytherm angesehen.

Im Burgenland ist das einzig bekannte Vorkommen bisher der Oberlauf des Eisbaches oberhalb von Großhöflein, Bezirk Eisenstadt (Flußsystem der Wulka im Einzugsgebiet des Neusiedlersees). Das Wasser ist ziemlich schnell fließend, meist klar und ziemlich seicht, Tiefe zwischen 10 und 40 cm, letzteres in kleinen Kolken. Das Gewässer ist jedoch durch Abwässer von Müllendorf etwas verunreinigt. Der Boden des Gewässers ist hier teilweise fest, z. T. sandig, mit einzelnen Steinen. An Stellen mit geringer Strömung treten jedoch schon Schlammablagerungen auf. Der Bewuchs besteht an diesen Stellen meist aus *Myosotis scorpioides, Sium, Mentha, Lysimachia* u. a. An *Tricladiden* ist *Planaria gonocephala* sehr häufig, von *Crustaceen Gammarus*. An den Stellen mit stärkerer Strömung tritt in geschlossenen Beständen *Potamogeton* (*P. natans*, submerse Form) und *Zannichellia palustris*, letztere meist

59 Protokoll Kirchen- und Schulblatt Nr. 25/1843, Seite 301.

©Amt der Burgenländischen Landesregierung, Landesarchiv, download unter www.zobodat.at

in ganzen Rasen, auf. Die Ufer des Eisbaches sind in diesem Bereich von großen alten Baumweiden begleitet, anschließend Viehweide, Weingärten und Ackerland. Die Wassertemperatur betrug 10,4° C, bei einer Lufttemperatur von 15,2° C und die Leitfähigkeit 853,2 μ S, am 13. X. 1965.

Somit ist *Nemachilus barbatulus* (LINNÉ) 1758, syn. *Cobitis barbatula*, erstmalig für das Burgenland nachgewiesen. Es ist zu erwarten, daß sich das Tier in verschiedenen geeigneten Biotopen nachweisen lassen würde. König 1961 vermutete zwar die Schmerle bereits, denn er schreibt in seiner Aufzählung „Könnte also nur in Zuflüssen außerhalb des Schilfgürtels vorkommen (Wulka vom Seehof gegen Schützen, Kroisbach usw.)". Im Bereich Seehof - Schützen ist allerdings die Schmerle nicht zu finden, da hier der ganze Lebensraum infolge Kanalisation, Abwasserbelastung etc. völlig ungeeignet ist. Mika 1962 führt die Schmerle dagegen schon vom Oberlauf des Kroisbaches (Rákos patak) Ungarns an.

Literatur

Bade, E., 1902: Die mitteleuropäischen Süßwasserfische. Bd. II.

Berg, L. C., 1949: Die Süßwasserfische der CCCR. Bd. II., p. 876.

Kähsbauer, P., 1961: Cylostomata, Teleostomi (Pisces), Cat. Faun. Austriae XXIaa. Österr. Akad. Wiss. Wien.

König, O., 1961: Das Buch vom Neusiedlersee. Wien.

Ladiges, W., 1951: Der Fisch in der Landschaft. Braunschweig.

Ladiges, W., 1965: Die Süßwasserfische Europas.

Mika, F., 1962: Sopron város vizeinek halfaunája és a fertöi halászat gazdasági jélentösege. Különlenyonat Hidrológiai Tájékoztató.

Franz Sauerzopf, Eisenstadt

Zur Verschiebung der Pflanzenspektren durch extreme Niederschläge im Bereich der Parndorfer Platte

Der Verfasser hatte im extrem niederschlagreichen Frühling und Frühsommer 1965 Gelegenheit, im Gemeindegebiet von Weiden am See Verschiebungen in den „normalen" Pflanzenassoziationen zu beobachten, die mit großer Wahrscheinlichkeit auf das ungewöhnliche Feuchtigkeitsangebot zurückzuführen sind und hiemit mitgeteilt seien.

Das Gebiet der Parndorfer Platte liegt im SE Österreichs, im semihumiden Klimabereich der pannonen Klimazone, mit durchschnittlichen Jahresniederschlägen um 600 mm (F. Sauerzopf 1959; Wendelberger 1950 u. a.). Als natürliches Pflanzenkleid wäre nach Wendelberger (1959) ein Waldklee-Eichenwald anzunehmen, der heute nur mehr in geringsten Resten existiert. Pflanzengeographisch liegt die Parndorfer Platte im transdanubischen Florenbereich des Pannonicums (Sauerzopf 1959). Pflanzensoziologisch muß man sie in das Salbeispektrum (große Rittersporn flur = östlich-südöstliche Landblockpflanzen) in der Definition von Boas (1958) stellen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Burgenländische Heimatblätter

Jahr/Year: 1965

Band/Volume: 27

Autor(en)/Author(s): Sauerzopf Franz

Artikel/Article: Erstnachweis der Schmerle (Nemachilus barbatulus) für das Burgenland 178-179